



Internationale Förderklassen
an Berufskollegs

Materialien zur schulischen und sozialpädagogischen Förderung

BAUSTEIN

Gewaltprävention

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



Herausgeber:



Schulamt für die Stadt Köln

als untere staatliche Schulaufsichtsbehörde
Generale Schule – Beruf

Stadt Köln
Schulverwaltungsamt
Regionale Arbeitsstelle zur Förderung
von Kindern und Jugendlichen
aus Zuwandererfamilien (RAA)
Außenstelle Nippes

Steinberger Str. 40
50733 Köln

Thema:	Gewaltprävention / Konfliktlösung
	Immer wieder kommt es im Laufe eines Schuljahres zu Konflikten zwischen einzelnen Schülern oder Schülerinnen, die sie zum Teil durch Anwendung von Gewalt zu lösen versuchen. Auch erzählen die Schüler/-innen immer wieder von Situationen aus dem Alltag, in denen sie mit Gewalt in Berührung gekommen sind und nicht wussten, wie sie sich verhalten sollten.
Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen und vermeiden von Gewaltsituationen - Einsichten in die Täter – Opfer – Beziehung gewinnen - Umgang mit eigenen und fremden Ängsten trainieren - Einüben von Konfliktlösungsstrategien - Verantwortung im Umgang mit Gewaltsituationen übernehmen
Zeitlicher Umfang:	ca. 4 bis 5 Unterrichtsstunden
Hilfsmittel:	Fernseher mit Videorecorder, Filmkassette, Overheadprojektor, Folien, Flipchart, ein Handy, eine Zeitung, vorbereitete Karten, Punkte zum Aufkleben
Pädagogische Hinweise:	<p>Dieser Baustein ist so angelegt, dass die aufgeführten Übungen und Informationen in der vorgegebenen Abfolge durchgeführt werden können. Es sollte in einer Einheit (ein Vormittag) gearbeitet werden.</p> <p>Um die Reaktionen der Jugendlichen genau beobachten zu können und um die angestrebten Ziele zu erreichen, ist es von Vorteil, diesen Baustein zu zweit (zwei Pädagoginnen/ Pädagogen) durchzuführen.</p> <p>Die Unterrichtseinheit sollte dann durchgeführt werden, wenn die Sprachkenntnisse es zulassen.</p>
Technische Hinweise:	Es sollte ein ausreichend großer Raum zur Verfügung stehen. Da einige Übungen einen erhöhten Lärmpegel erzeugen, sollte vor der Durchführung eine Information an die Kolleginnen und Kollegen in der Schule (evtl. auch Schulleitung) erfolgen.
Anmerkung:	Dieser Baustein wurde in enger Kooperation mit der Polizei Köln, Kommissariat Vorbeugung erarbeitet.

Vorbemerkung

Die Jugendlichen, die eine IFK besuchen, sind in der Regel erst kurze Zeit in Deutschland. Viele verschiedene Sprachen und unterschiedliche Kulturen treffen im Klassenraum aufeinander. Die Kenntnisse der deutschen Sprache lassen es noch nicht zu, dass die Schülerinnen und Schüler adäquat ihre jeweiligen Befindlichkeiten zum Ausdruck bringen können. Vieles bleibt unausgesprochen.

Kommt es dann zu Unstimmigkeiten, Wutausbrüchen, Streitigkeiten oder gar zu Schlägereien, geschieht dies in den Augen der Lehrer/-innen oft unvermittelt.

Auf Konfliktsituationen in der Klasse zu reagieren oder noch besser, ihnen präventiv zu begegnen, aber auch den Schülerinnen und Schülern das „nötige Rüstzeug“ für Gewaltsituationen im Alltag mitzugeben, ist das Ziel der nachfolgend beschriebenen Unterrichtseinheit. Dabei versteht es sich von selbst, dass ad hoc keine Verhaltensänderungen herbeigeführt werden können. Vielmehr geht es darum, menschliches Verhalten transparent zu machen und wichtige Konfliktlösungsstrategien kennen zu lernen und diese einzuüben. Die Reflexion des eigenen Verhaltens, aber auch das des Gegenübers, soll in Gang gesetzt werden.

Die Polizei Köln, Kommissariat Vorbeugung, bietet zum Thema Gewaltprävention Fortbildungen für Lehrer/-innen und Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen an. In verschiedenen Übungen dieser Fortbildung werden Methodik und Didaktik vorgestellt, die in dieser Schrift ausführlich beschrieben werden.

Für Kölner Schulen ist es zudem möglich, dass die Polizei das Anti-Gewalt-Training für Schülerinnen und Schüler in der Schule durchführt. Da die Nachfrage sehr groß ist, muss allerdings mit einer Wartezeit von einem halben Jahr und länger gerechnet werden. Anfragen können per E-Mail unter

vorbeugung@polizei-koeln.de gestellt werden.

Oftmals ist es aber nötig, sofort auf Konflikt – oder Gewaltsituationen zu reagieren. Daher empfiehlt es sich für Sie, als Lehrer/innen und Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen einer IFK, dieses Training in Eigenregie durchzuführen.

Sie sind diejenigen, die tagtäglich mit Ihren Schülern/Schülerinnen zusammen sind, kennen deren genauen Sprachstand und die Auffassungsgabe Ihrer Klasse. Zudem haben Sie die gruppenspezifischen Prozesse miterlebt und wissen genau welche Animositäten berücksichtigt werden müssen.

Entscheiden Sie sich dazu, die Unterrichtseinheit selbst durchzuführen, empfiehlt es sich, dass immer zwei Pädagogen/ Pädagoginnen gemeinsam arbeiten. Es ist zudem ratsam, dass in einer Klasse mit männlichen Jugendlichen je ein Pädagoge und eine Pädagogin präsent sind. Außerdem ist es sinnvoll, mit dem so genannten „Schulpolizisten“ - Bezirksbeamter der zuständigen Polizeiinspektion - Kontakt aufzunehmen und ihn gegen Ende des Trainings (s. Übung 13) in den Unterricht mit einzubinden.

Hinweise zur Durchführung

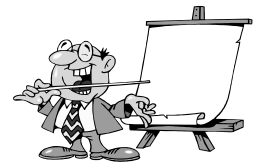
- Bereits ein paar Tage vor der geplanten Durchführung sollen die Schüler/-innen darüber informiert werden, dass das Thema Konflikte und Gewalt behandelt wird. Sie werden aufgefordert, sich zu diesem Thema vorab Gedanken zu machen.
- Am Tag der Durchführung wird darauf hingewiesen, dass sich dieser Unterrichtstag von den „normalen“ Unterrichtstagen unterscheiden wird.
- Im Anschluss an dieses Unterrichtsthema sollte kein weiterer Unterricht stattfinden.
- Zu Beginn der Unterrichtseinheit sollten gemeinsam mit den Schülern/ Schülerinnen die Regeln für diesen Tag festgelegt werden, etwa wie folgt:
 - ☞ die Teilnahme an allen Übungen ist freiwillig
 - ☞ es besteht kein Zwang sich zu äußern
 - ☞ niemand wird ausgelacht
 - ☞ alles was besprochen wird bleibt im Raum und wird nicht nach außen getragen (Vertraulichkeit)
- Es ist darauf zu achten, dass genügend Zeit zur Verfügung steht. Wichtig ist, dass Pausen eingeplant werden.
- Übungen sind „pädagogische Rollenspiele“, in allen Szenen werden alle Teilnehmer beteiligt (Opfer, Täter, Zeugen). Dadurch wird die Aufmerksamkeit gesteigert.
- Der in Übung 12 eingesetzte Film muss frühzeitig bestellt werden und sollte von den Übungsleitern zuvor selbst mehrmals angesehen werden.
- Die durch die Übungen erfahrenen Impulse und Lerninhalte sollten aus Gründen der Transparenz und Nachhaltigkeit visualisiert werden.



Die mit diesem Zeichen markierten Seiten weisen darauf hin, dass eine grafische Darstellung in der vorgegebenen Form am Flipchart erstellt werden soll.

Es empfiehlt sich, die Darstellungen im Klassenraum so zu platzieren, dass im Laufe des Tages immer wieder auf sie hingewiesen werden kann.

Bei den nachfolgend beschriebenen Übungen handelt es sich um eine beispielhafte Auswahl von Übungen, deren Durchführung sich in der Praxis sehr bewährt hat. Weitere Anregungen können die Materialien bieten, die in der Literaturliste (s. Anhang) aufgeführt sind.



„Gewalt ist keine Lösung!“

1. Einstieg in das Thema

Regeln für den Tag festlegen

2. Gewalt

Was ist Gewalt für mich?

3. Opfer

Was kann ich tun, damit ich nicht zum Opfer werde?

4. Hilfe und Helfen

Wie helfe ich richtig, ohne selbst in Gefahr zu kommen?

5. Eure Meinung

Wie war der Unterricht zu diesem Thema?
Habe ich Hilfen für meinen Alltag bekommen?

1 Start in das Thema

- ☑ **Ziele:**
 - Zugang zum Thema finden
 - Üben von Feedback-Geben
 - Spielerische Auseinandersetzung mit Differenzen
- 🕒 **Dauer:** 20 – 30 Minuten
- ✂️ **Material:** Vorbereitete Karten (siehe Umschlag)

Durchführung

Ausgangspunkt der Übung ist ein genügend großer Stuhlkreis. Inmitten dieses Stuhlkreises werden die Karten, die verschiedene Situationen beschreiben, wahllos ausgelegt. Die Übungsleiterin/der Übungsleiter eröffnet die Runde, in dem sie/er sich eine Karte aussucht und vorliest. Dann teilt sie/er den anderen mit, ob die beschriebene Situation für sie/ihn eine Gewaltsituation darstellt. Alle können anschließend ihre Meinung zum Ausdruck bringen, wenn sie möchten. Dann wird die Runde fortgesetzt, in dem eine Schülerin/ein Schüler eine Karte auswählt und vorliest. Dies wird solange weitergeführt, bis alle Karten bewertet worden sind. Es sollte darauf geachtet werden, dass jede/jeder Schüler/in eine Karte vorliest und bewertet.

2 Brainstorming

- ☑ **Ziele:**
 - Verschiedene Formen von Gewalt benennen
 - Erkennen, dass Gewalt unterschiedlich wahrgenommen werden kann
- 🕒 **Dauer:** 10 – 15 Minuten
- ✂️ **Material:** Flipchart

Durchführung

Im Anschluss an die erste Übung sollte auf dem Flipchart in Form eines Brainstorming gesammelt werden, was die Schülerinnen und Schüler unter Gewalt verstehen. Hierbei sollte deutlich herausgestellt werden, dass Gewalt unterschiedlich erlebt und wahrgenommen werden kann.

Wortliste etwa:

Schlägerei, Beleidigung, seelische Verletzung, aggressiv, nicht helfen, nicht zuhören, einsperren, sexuelle Gewalt, Autorität,

**Wichtige Mitteilung an die Gruppe: Was Gewalt ist, das entscheidet das Opfer!
Alle Gewalt wirkt seelisch!**

3 Mobbing

- ☑ **Ziele:**
 - Lernen, genau hinzuhören
 - Sensibilisierung für die Bedürfnisse anderer
 - Verhalten reflektieren
 - Erkennen, wie leicht es sein kann, Opfer zu werden
 - Bedeutung der eigenen Stimme erkennen („Warum lasst ihr mich nicht in den Kreis?“)

- 🕒 **Dauer:** 2 mal 10 Minuten

- ⇒ **Hinweis:** für ausreichend viel Platz sorgen

Durchführung

1. Übung

Aus der Gruppe werden 8 Personen ausgewählt. Sie werden mit dem Satz: „Ihr bildet bitte einen Kreis“, aufgefordert, einen Kreis zu bilden.

Eine weitere Person bekommt die Aufgabe, „versuche in den Kreis zu kommen“.

Diese Aufforderung an die Einzelperson wird so laut gesprochen, dass es die Personen des Kreises hören können.

Häufige Beobachtung:

Ohne gezielte Aufforderung versuchen die Kreismitglieder in den meisten Fällen, die Einzelperson auf keinen Fall in ihren Kreis zu lassen. Bei dieser Übung zeigen sich Formen von Gewalt.

2. Übung

Aus der Gruppe werden 8 Personen ausgewählt. Sie werden mit dem Satz: „Ihr bildet bitte einen Kreis“, aufgefordert, einen Kreis zu bilden. Nachdem eine Person ausgewählt und in den Kreis gestellt wurde, erhält sie die Aufgabe: „Versuche im Kreis zu bleiben“. Diese Aufforderung an die Einzelperson wird so laut gesprochen, dass es die Personen des Kreises hören können.

Häufige Beobachtung:

Ohne gezielte Aufforderung versuchen die Kreismitglieder die Einzelperson auf jeden Fall aus ihrem Kreis hinaus zu schieben. Bei dieser Übung zeigen sich ebenfalls häufig Formen von Gewalt.

Im Anschluss an die beiden Übungen werden zunächst die Einzelperson und anschließend die Kreismitglieder nach ihren Aufgaben befragt, die sie während der Situation hatten. Die Übungsleiterin/der Übungsleiter macht deutlich, dass sie/er keinerlei Aufforderung gegeben hat, die Einzelperson nicht in den Kreis zu lassen bzw. aus dem Kreis zu schubsen.

Frage an die Schüler/innen: Kennt ihr solche Situationen aus eurem Leben?

4 Floßübung

- ☑ **Ziele:**
 - Sensibel für die Bedürfnisse anderer werden
 - Details wahrnehmen
 - Schulen der Reaktion
 - Verhalten reflektieren
 - Lösungswege suchen

- 🕒 **Dauer:** 10 -15 Minuten

- ✂ **Material:** eine kleine Decke (ca. 1,50 m x 2,50 m)

Durchführung

Mitten im Raum wird eine kleine Decke auf dem Fußboden ausgebreitet. 8 Schüler/-innen werden aufgefordert sich an der Übung zu beteiligen. Alle 8 Schüler/-innen stellen sich gemeinsam auf die Decke. Die/der Übungsleiter/-in erzählt eine kleine Geschichte.

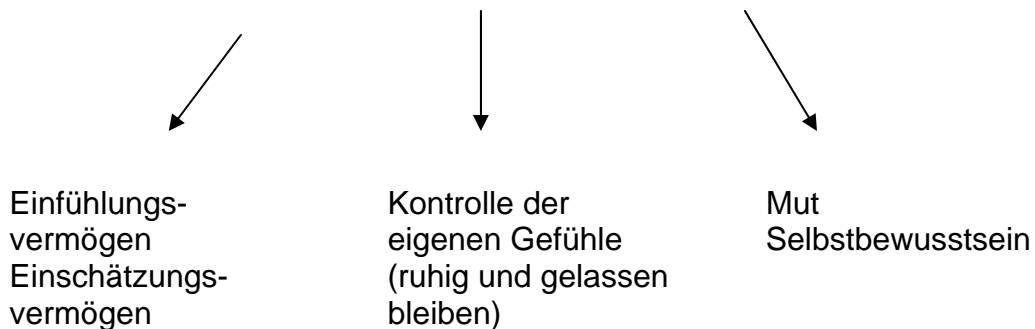
„Das Holzfloß, auf dem ihr steht, schwimmt mitten im Mittelmeer. Das Wasser ist sehr schön warm und es gibt keine Haie oder anderen gefährlichen Tiere im Wasser. Es gibt nur ein kleines Problem. Das Floß kann euch alle zusammen nur 1 Minute tragen. Wenn das Floß nicht untergehen soll, können auf Dauer nur 3 Personen auf dem Floß bleiben. Wie könnt ihr alle überleben?“

Fazit dieser Übung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass es Lösungen bei zunächst bedrohlich erscheinenden Situationen (Gewaltsituationen) gibt. Eine Lösung kann darin liegen, **kompromissbereit** zu sein.

Frage an die Schüler/-innen:

Welche drei Haupteigenschaften sind ganz wichtig, wenn du nach guten Lösungen in einer Gewaltsituation suchst?





Umgang mit schwierigen Situationen

- Miteinander sprechen
 - Frage(n) stellen
 - Lösung suchen:
 - ☞ entweder: Einigung finden
 - ☞ oder: Kompromiss erzielen
-

- Mut (Selbstvertrauen)
- Einschätzungsvermögen
 - ☞ Fühlen, was der andere fühlt
 - ☞ Situation richtig einschätzen
- Ruhe bewahren (Kontrolle der eigenen Gefühle)

5 Windspiel

- ☑ **Ziele:**
 - Lernen, wie man sich Gehör verschaffen kann
 - Details wahrnehmen
 - Schulung der Reaktion
 - Aktivierung der Teilnehmer
- 🕒 **Dauer:** 10 Minuten
- ⇒ **Hinweis:** einen Stuhlkreis bilden

Durchführung

Die/der Gruppenleiter/-in leitet ein:

„Oft kommt es auf der Straße oder in Bahnen zu Situationen, bei denen es zu Konflikten und auch zu Gewalt kommt. Passanten schauen zwar hin, greifen aus unterschiedlichen Gründen aber nur selten ein. Was kann ich tun, damit Mitreisende sich von ihren Sitzen erheben und nicht wie mit Klebstoff an ihren Stühlen kleben?“

Alle teilnehmenden Schüler/-innen sitzen in einem Stuhlkreis.

Die/der Übungsleiter/-in erklärt die Regeln.

Es gibt eine Person mehr als Stühle vorhanden sind. In der ersten Runde ist dies die/der Übungsleiter/in. Sie/er stellt sich in die Mitte des Kreises und sagt:

„Der Wind weht für alle, die schwarze Schuhe anhaben.“

Daraufhin müssen sich alle Personen, die schwarze Schuhe anhaben von ihrem Platz erheben und sich einen neuen Platz suchen. Die/der Übungsleiter/-in, der sich einen freien Platz sucht, wird von der Person, die keinen Stuhl mehr gefunden hat abgelöst.

Nun muss die Person ihren Wunsch formulieren, z. B.:

Der Wind weht für alle, die ein weißes T-Shirt tragen.

Alle Personen, auf die das zutrifft, müssen sich von ihren Plätzen erheben und sich einen neuen Platz suchen.

Das Spiel wird ein paar Mal wiederholt und sollte schnell gespielt werden.

Es sollte darauf geachtet werden, dass jede Person einmal in die aktive Rolle des Fordernden kommt.

Fazit:

Passanten müssen in einer Gewaltsituation gezielt und laut angesprochen werden, wenn du erreichen willst, dass sie dir helfen. Z. B. „Sie mit dem gelben T-Shirt, bitte helfen Sie mir!“

6 Täter-Opfer-Beziehung

An dieser Stelle sollten die praktischen Übungen unterbrochen werden.

Die Schülerinnen haben bereits in Übung 3 die Erfahrung gemacht, wie leicht es ist, zum Opfer zu werden. Das Verhalten eines Opfers bzw. das eines Täters gilt es herauszuarbeiten.

☑ **Ziele:** - Einsicht in die Täter-Opfer-Beziehung gewinnen
- Die eigenen Stärken bewusst wahrnehmen

🕒 **Dauer:** 15 Minuten

✂ **Material:** Flipchart

Durchführung

- Zunächst wird Opferbild 1 aufgezeichnet (nur die zwei Figuren). Die Schüler/-innen sollen Opfer und Täter beschreiben mit der Fragestellung: "Welche Eigenschaften haben Opfer und Täter?" Die Attribute, mit denen das Opfer bzw. der Täter beschrieben werden, werden jeweils neben die Abbildung geschrieben.
- Opferbild 2 wird aufgezeichnet. In dem Kasten, auf dem das Opfer jetzt „steht“, werden die Eigenschaften aufgelistet, die das Opfer zeigen muss, um aus der Opferposition herauszukommen.
- Bild 3 wird aufgezeichnet. Mit Hilfe dieser Zeichnung soll dargestellt werden, was im Kopf eines Täters abläuft.
 1. Er fasst einen Tatplan.
 2. Er sucht sich ein Opfer aus, in dem er nach einer Person schaut, auf die die Attribute, die auf Bild 1 aufgeführt sind, passen.
 3. Hat er eine adäquate Person gefunden, erfolgt die Tat (das Opfer hat „verloren“).

Fazit:

Vermeide alles, um in eine Opferrolle zu kommen. Werde dir bewusst über Deine Körpersprache!



Opferbild 1

Auf den ersten Blick:

Wer ist Opfer und wer ist Täter?

schüchtern

nicht mutig

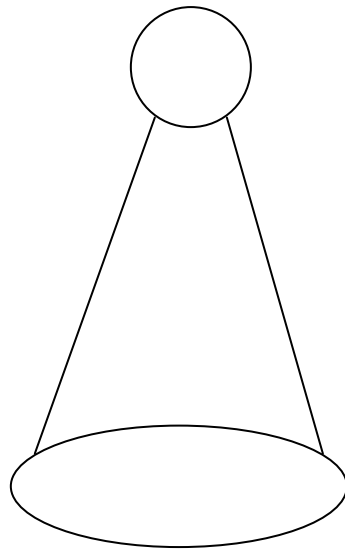
zurückhaltend

ängstlich

körperlich klein

leise

passiv

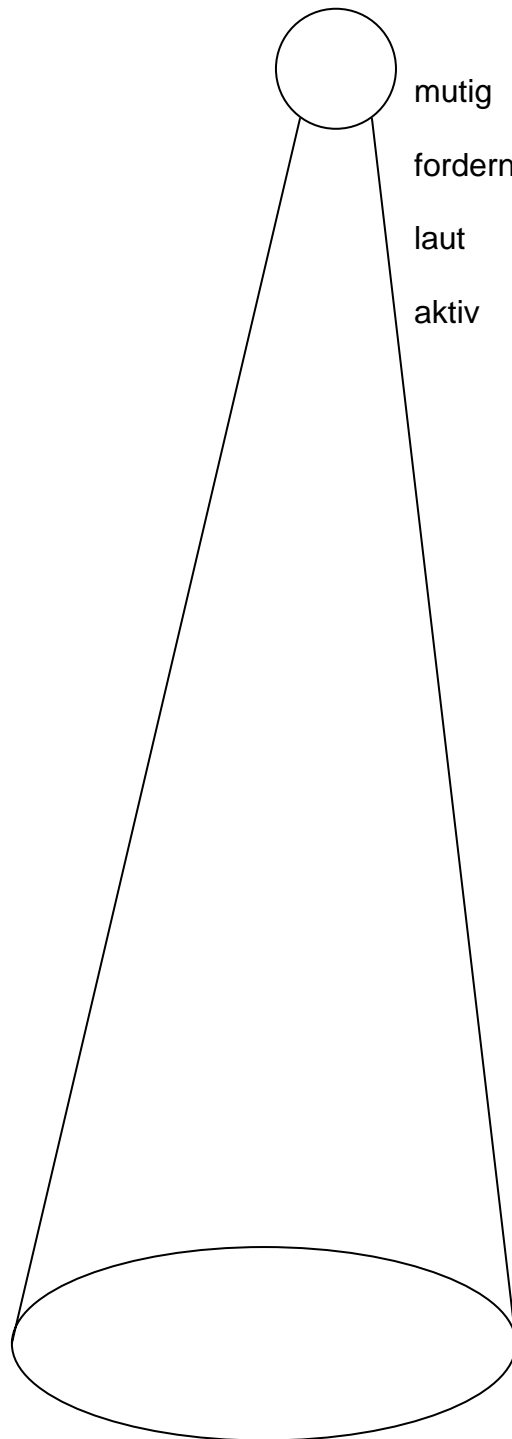


mutig

fordernd

laut

aktiv

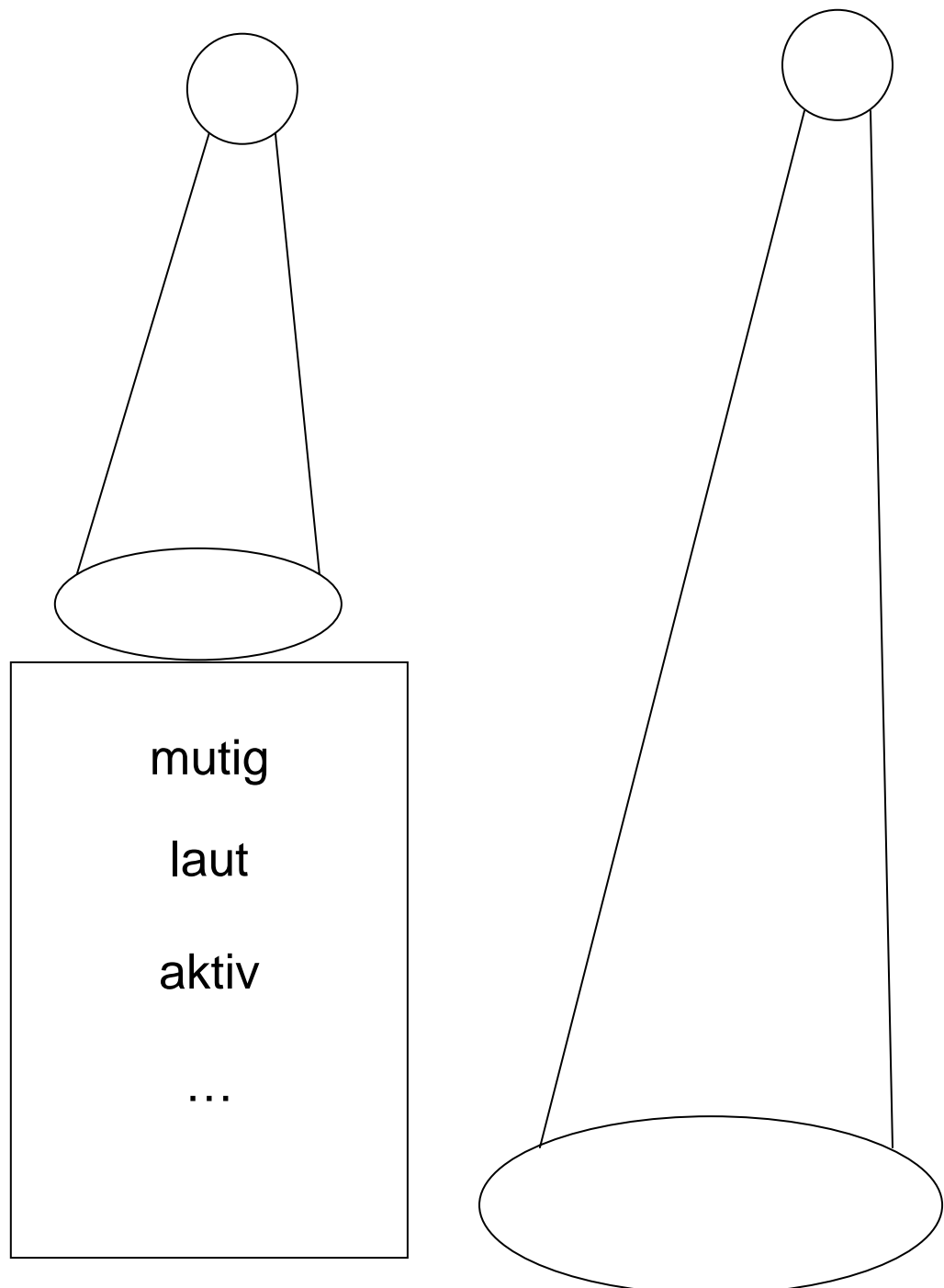




Opferbild 2

Auf den zweiten Blick:

Was muss das Opfer tun, damit sich der Blick verändert?



Vorgehen eines Täters:



T Tatplan

O Opfertest

T Tat

7 Nähe und Distanz

- ☑ **Ziele:**
 - Die eigene Schutzzone erfahren
 - Die Schutzzone eines anderen wahrnehmen
 - Bedrohung und Aggressivität spüren
- 🕒 **Dauer:** 10 Minuten
- ⇒ **Hinweis:** für ausreichend viel Platz sorgen

Durchführung

Die/der Übungsleiter/-in fordert zwei Personen auf, sich in einem Abstand von 7 - 8 Metern gegenüber zu stellen. Eine der beiden Personen erhält die Aufforderung schnell auf die andere Person zuzugehen. Die stehende Person erhält die Aufforderung ein „Stoppzeichen“ zu geben, wenn sie das Gefühl hat, einen für sie angenehmen Abstand zum Gegenüber zu haben.

Die Übung kann zwei- bis dreimal mit wechselnden Personen wiederholt werden.

Die Personen werden anschließend zu ihren Gefühlen während der Übung befragt.

8 „Nein“ sagen (eignet sich für geschlechtsgemischte Gruppen)

- ☑ **Ziele:**
 - Die Grenze des anderen respektieren lernen
 - Lernen, mit seelischen Verletzungen umzugehen
 - Sich dem anderen Geschlecht gegenüber behaupten
- 🕒 **Dauer:** 10 Minuten
- ⇒ **Hinweis:** für ausreichend viel Platz sorgen

Durchführung

Die/der Übungsleiter/-in sucht eine Schülerin und einen Schüler aus. Der Schüler bekommt die Aufgabe, das Mädchen zu einem Kinobesuch zu überreden. Er darf aber nicht sprechen. Er darf lediglich das Wort „ja“ benutzen. Die Schülerin bekommt die Aufgabe, diese Einladung abzulehnen. Auch sie darf nicht sprechen. Sie darf nur das Wort „nein“ benutzen.

Nach dem ersten Durchgang werden die Rollen getauscht. Nun möchte die Schülerin den Schüler überreden. Im Anschluss werden beide zu ihren Gefühlen, die sie in der jeweiligen Situation hatten, befragt.

Wichtig:

Die/der Übungsleiter/-in sollte nach dieser Übung bildhaft beschreiben, wie ein „Nein“ auszusehen hat, damit es angenommen wird:

Etwa: Vergleich zu einem Jägerzaun herstellen, den man übersteigen muss.

„Meine Grenze“



- auf das eigene Gefühl hören



- böse gucken



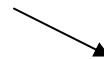
- laut „Stopp“ sagen



- Handzeichen geben



- Standpunkt verändern



- andere Möglichkeiten bedenken

- gezielt weggehen

- weglaufen (Abhauen ist erlaubt!)

- an fremde Hilfe denken

9 Opferposition / Schreiübung

- ☑ **Ziele:**
 - Täter-Opfer-Rolle erfahren und ausprobieren
 - Verbale Fähigkeiten stärken
 - Verteidigen des eigenen Platzes, ohne Gewalt auszuüben
- 🕒 **Dauer:** 15 Minuten
- ⇒ **Hinweis:** für ausreichend viel Platz sorgen

Durchführung

2 Personen werden aufgefordert, den Raum zu verlassen. Anschließend fordert die/der Übungsleiter/-in 6 Personen auf, sich auf den Boden zu setzen. Sie erhalten die Anweisung, sich ruhig zu verhalten und nichts zu tun, egal was geschieht. Die/der Übungsleiter/-in verlässt den Raum und instruiert die 2 Personen vor geschlossener Tür. Sie erhalten die Aufgabe, in den Raum zurückzukehren und die auf dem Boden Sitzenden zu beschimpfen und Macht auszuüben.

In einem zweiten Durchgang wird die Rolle der „Bodengruppe“ verändert. Sie erhält jetzt die Aufgabe, sich zu verteidigen. Sobald die beiden Personen eingetreten sind und auf die Gruppe zugehen, soll die Gruppe aufstehen und gemeinsam laut schreien. Körperliche Gewalt darf nicht ausgeübt werden.

Im Anschluss an die beiden Übungen werden alle Personen zu ihren Gefühlen während der Übungen befragt.

10 Bushaltestelle

- ☑ **Ziele:**
- Lösungsstrategien ohne Gewalt entwickeln
 - Persönliches Eigentum verteidigen
 - Andere Personen auf sich aufmerksam machen
 - Zivilcourage zeigen
- 🕒 **Dauer:** 15 Minuten
- ✂ **Material:** ein Handy, eine Zeitung

Durchführung

Die/der Übungsleiter/-in fordert 5 Schüler/-innen auf, sich an dem Rollenspiel zu beteiligen. Sie/er erklärt kurz die Handlung. Eine Szene an einer Bushaltestelle soll nachgestellt werden:

3 Personen warten auf den Bus. 2 von ihnen bilden ein Paar, das sich angeregt über das neue Handy unterhält, welches eine der beiden Personen in der Hand hat. Die dritte Person steht etwas abseits und ist in die Zeitung vertieft.

Jetzt sollen die beiden anderen Personen auf das Paar zugehen und sich das Handy zeigen lassen, um es zu stehlen. Das bedrängte Paar hat die Aufgabe, sich das Handy nicht abnehmen zu lassen, ohne dabei Gewalt anzuwenden.

Im Anschluss an die Übung werden die mitspielenden Personen nach ihren Befindlichkeiten während der Übung befragt. Eine Auswertung findet mit der gesamten Gruppe statt.

Anmerkung:

Wenn nötig, weist die/der Übungsleiter/-in erneut darauf hin, wie man sich Hilfe holen kann. Z. B. „Sie mit der Zeitung, bitte helfen Sie uns....“

Fazit:

Durch **laut werden** und **auf sich aufmerksam machen** können Gewalttaten vereitelt werden.

Der Täter



- **will etwas, was der andere hat**
- **will „oben“ sein (Macht haben)**
- **sucht Opfer, keine Gegner**
- **nutzt die Gelegenheit**

Der Täter bestimmt!

1 1

In der Bahn

- ☑ **Ziele:**
 - Hemmungen abbauen
 - Hilfe einfordern
 - Aktive Rolle übernehmen
 - Sich nicht einschüchtern lassen

- 🕒 **Dauer:** 15 Minuten

- ⇒ **Hinweis:** ein Stuhlkreis; in den Kreis werden 4 Stühle gestellt, je zwei Stühle nebeneinander und den anderen beiden Stühlen gegenüber (Vierer-Sitz in der Bahn)

Durchführung

Die/der Übungsleiter/-in fordert vier Schüler/-innen auf mitzuspielen, macht aber deutlich, dass die ganze Gruppe beteiligt ist. Sie/er erklärt kurz die Handlung:

Die Szene spielt in der Bahn. Alle Schüler/-innen sitzen in dieser Bahn und können jederzeit aufgefordert werden, in das Geschehen einzugreifen.

Eine der 4 Personen wird aufgefordert sich auf einen Vierer-Platz an der Fensterseite (zuvor festgelegt) zu setzen. Sie soll zwei Stationen später aussteigen. Eine Gruppe von 3 Personen (im Flüsterton über ihre Aufgabe instruiert) betritt die Bahn und setzt sich zu der Einzelperson. Die Dreier-Gruppe bekam die Anweisung, die Einzelperson nicht aussteigen zu lassen.

Der Übungsleiter nennt laut die Namen der jeweiligen Haltestellen, damit die Einzelperson weiß, wann sie aussteigen soll.

Anmerkung:

Fordert die Einzelperson bei den Mitgliedern der Großgruppe keine Hilfe ein, kann die/der Übungsleiter/-in mit hilfreichen Tipps (z. B. Appell an die Gruppe/ Appell an die Einzelperson, Hilfe einzufordern) unterstützen.

Im Anschluss an die Übung wird jede Person zu ihren Gefühlen während der Übung befragt.



Hilfe und Helfen

Hilfe ist immer möglich:

Was muss ich tun?

- Laut werden!
- „**Hilfe! Polizei!**“
- „**Feuer!**“
- „Lassen **Sie** mich in Ruhe!“
- „Ich habe die **Polizei** angerufen!“
(Handy zeigen)



Technische Hilfe in der KVB oder an jeder Haltestelle:

- **Notbremse ziehen**
- **Sprechknopf drücken**
(Der Fahrer weiß dann, dass etwas nicht stimmt)
- **Lichtschanke blockieren**
- **Notrufsäule auf dem Bahngleis betätigen**

1 2 Film: „Dienstag – Gewalt in der U-Bahn“

Ein kleiner Film zum Thema Zivilcourage

- ☑ **Ziele:**
 - Verhaltensmuster erkennen
 - „Gruppenpower“ wahrnehmen
 - Hilfsstrategien erfahren

- 🕒 **Dauer:** Die Dauer des Films beträgt 17 Minuten. Für die Durchführung müssen ca. 30 - 40 Minuten eingeplant werden.

- ✂ **Material:** Fernseher mit Videorecorder, Filmkassette

Inhalt des Films:

Eine U-Bahn in Frankfurt: Zwei junge Männer in Skin-Montur belästigen während der Fahrt einen jungen Farbigen. Wie werden sich die übrigen Fahrgäste verhalten? Eine versteckte Kamera beobachtet ihre Reaktionen und hält diese minutiös im Zuge der gestellten Szene fest. Anschließend erläutern einzelne Zeugen, was angesichts des Vorfalls in ihnen vorging und was sie zu ihrer Handlungsweise veranlasste.

Durchführung:

Die Schüler/-innen sollten zunächst darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den beiden Skins und dem Farbigen um Schauspieler handelt, die diese Szene gespielt haben.

Der Film besteht aus mehreren Einzelszenen. Nach jeder Szene sollte der Film angehalten werden, damit Raum für Fragen und Anmerkungen zur Verfügung steht. Am Ende des Films können die Schüler/-innen ihren Gesamteindruck schildern.

Der Film ist kostenlos zu bestellen bei der Bundeszentrale für Politische Bildung in Bonn. Homepage: www.bpb.de

1 3 Infoblock

- ☑ **Ziele:**
 - Polizei als „Helfer“ erkennen
 - Eine Gewaltsituation melden können
 - Aktive Rolle übernehmen
 - Sich nicht einschüchtern lassen
- 🕒 **Dauer:** 20 - 25 Minuten
- ✂️ **Material:** Flipchart, Overheadfolie (im Umschlag)
- ⇒ **Hinweis:** einen Stuhlkreis bilden

Durchführung:

Viele Jugendliche erleben Polizei als „Kontrolle“. In diesem Infoblock soll ein positives Bild der Polizei vermittelt werden, damit die Jugendlichen in bedrohlichen Situationen die Hilfe der Polizei anfordern.

Zunächst werden in Form von Brainstorming die Merkmale, die einen Polizisten als solchen erkennbar machen, gesammelt (z. B. Uniform, Dienstmarke, ...). Zur visuellen Unterstützung wird die Folie eingesetzt.

Die Notrufnummer der Polizei (in Deutschland 110) wird abgefragt, wenn nötig genannt. (Wichtiger Hinweis: Die Nummer kann auch von einem Handy, auf dem kein Guthaben mehr ist, angerufen werden.)

Es soll eingeübt werden, wie eine telefonische Meldung an die Polizei gemacht wird. Dazu wird folgendes Fragemuster vorgestellt:

1. **Wer** spricht? (Name des Anrufers)
2. **Wo** befindet sich die Person?
3. **Was** ist passiert?
4. **Wie viele** Personen sind betroffen? Ist jemand verletzt? (Krankenwagen?)
5. Ist das Kommen der Polizei erforderlich?
6. Können Angaben zu dem Täter oder den Tätern gemacht werden?
7. **Warten** auf Rückfragen!



Dieses Schema sollte in kleinen Rollenspielen eingeübt werden, wobei fiktive Gewaltsituationen beschrieben werden können.

1 4 Abschlussrunde

- ☑ **Ziele:**
 - Offene Fragen klären
 - Eindrücke der Unterrichtseinheit zurückmelden
 - Vorschläge zur Verbesserung von Einheiten einbringen
 - Abschluss und Ausklang des Themas
- 🕒 **Dauer:** 15 Minuten
- ✂ **Material:** Flipchart, Klebepunkte
- ⇒ **Hinweis:** einen Stuhlkreis bilden

Durchführung:

Die/der Übungsleiter/-in fasst zunächst einige Ergebnisse vom Tag zusammen, z. B. die Erfahrung, dass sich viele Konflikte schon im Vorfeld vermeiden lassen, wenn man anderen deutlich die eigenen Grenzen zeigt (Übung „Nein – sagen“) etc.

Dann ermuntert die/der Übungsleiter/-in die Schüler/-innen, kurze Statements zur Unterrichtseinheit abzugeben. Sie/er weist daraufhin, dass eventuell offene Fragen geklärt werden können und ermuntert auch, kritische Anmerkungen zu geben.

Im Anschluss kann die Gruppe am Flipchart Punkte für die Unterrichtseinheit vergeben. Dies fällt einigen Schülerinnen und Schülern oftmals leichter, als sich verbal zu äußern. Der Flipchart wird vorbereitet:

Der Unterricht zum Thema Gewalt war für mich:

sehr hilfreich	hilfreich	weder/noch	nicht sehr hilfreich	gar nicht hilfreich
😊😊	😊	😐	😞	😞😞

Anmerkung:

Die Bewertung der Jugendlichen ermöglicht eine genaue Reflexion der Unterrichtseinheit für die Übungsleiterin/den Übungsleiter.

Literaturhinweise

Hufer, Klaus - Peter: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen, Wochenschau-Verlag, Schwalbach, 4. Aufl. 2001.

AG SOS Rassismus (Hg.): Rassismus begreifen. Was ich schon immer über Rassismus und Gewalt wissen wollte, Bonn/ Villigst, 1997

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), (Homepage: www.bpb.de)
Themenblätter für den Unterricht

- Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen. (Heft Nr. 8)
- Demokratie: Was ist das? (Heft Nr. 4)
- Deutschland, deine Inländer. (Heft Nr. 6)
- Mobbing (Heft Nr. 16)

Pro PK (Hg.): Herausforderung Gewalt, erhältlich über jedes Kommissariat
Vorbeugung der Polizei

Watzlawick, Paul: Anleitung zum Unglücklichsein, Piper, München, 1983.
Darin: „Die Geschichte mit dem Hammer“

Petermann, Dopfner, Schmidt, Ratgeber Aggressives Verhalten, Hogrefe-Verlag, 2001.

Morris, Desmond: Bodytalk. Körpersprache, Gesten und Gebärden,
Heyne, München, 1997.

Birkenbihl, Vera: Signale des Körpers. Körpersprache verstehen, MVG-Verlag,
München, 2002.

Faller u. a. (Hg.): Konflikte selber lösen. Mediation für Schule und Jugendarbeit,
Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 1996.

Neumann u. a. (Hg.): Gewaltprävention in Jugendarbeit und Schule. Konzepte –
Praxis – Methoden, Schüren - Verlag, Marburg, 2002.

Merkmale der Polizei

Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Erklärungen zur Folie

(Folie wird eingesetzt beim Infoblock ①②)

Abb. 1: Polizeistern

Der Stern mit dem Wappen von NRW: Der Rhein steht für das Rheinland, das Pferd für Westfalen und die Rose für Lippe.

Abb. 2: Besatz von Jacken-, Pullover- und Hemdsärmeln

Abb. 3: Dienstausweis

Die „PolizeiCard“ – alles Wesentliche auf einen Blick: Landeswappen, Polizeistern, Name und Registrierungsnummer weisen den Inhaber als Polizeibeamtin oder Polizeibeamten aus.

Abb. 4: Kriminaldienstmarke

Die Marke besteht aus dem Material TOMBAK, einem Metall. Auf dem Außenrand ist ringsum auf allen Marken Bundesrepublik Deutschland eingraviert. Hier ist die Vorderseite abgebildet. Auf der Rückseite steht jeweils eine vier-, fünf- oder sechsstelligen Individualnummer. Mit dieser Nummer kann der Kriminalbeamte/ die Kriminalbeamtin identifiziert werden. Die Kriminaldienstmarke reicht als Ausweis nicht aus, sondern es muss auf Verlangen auch der richtige Dienstausweis vorgezeigt werden.

Abb. 5: Polizist vor einem Polizeiwagen

Die Farben der Polizeiwagen in Deutschland sind grün und weiß. Da alle Polizeiwagen in Europa blau statt grün sind, wird sich die Farbe der deutschen Polizeiwagen auch dahingehend verändern. (Auch die Uniformen werden von grün auf blau verändert werden).